

# K

KULTUR REGION

## Kurznachrichten

### KLOSTERS

#### Stephan Thomas spielt die Orgel in der Kirche St. Jakob

Die Orgelfreunde Klosters laden morgen Samstag, 21. Januar, um 20 Uhr zu einem Orgelkonzert in die reformierte Kirche St. Jakob in Klosters. Während die letztjährige Konzertsreihe des Vereins dem 800-Jahr-Jubiläum von Klosters gewidmet war, lautet das diesjährige Motto «Organisten aus Graubünden», wie es in einer Medienmitteilung heisst. Den Auftakt morgen Samstag macht Stephan Thomas, Organist der Martinskirche und der Regulakirche in Chur. Auf dem Programm stehen Werke von Gaetano Donizetti, Jean-Jacques Rousseau, Louis Lefébure-Wély und Justin Heinrich Knecht. (red)

### POSCHIAVO

#### Ein Jazzkonzert mit Andrea Wolper und Ken Filiano

In der Casa Hasler an der Via da la Pesa 8 in Poschiavo findet morgen Samstag, 21. Januar, um 20 Uhr im Rahmen des Projekts «Uncool – Artists In Residence» ein Konzert statt. Angekündigt sind die Sängerin, Komponistin und Poetin Andrea Wolper und der Kontrabassist und Komponist Ken Filiano. Die beiden New Yorker bedienen sich laut Mitteilung verschiedener Elemente der US-Jazztradition, der spontanen Komposition, der geschriebenen Musik sowie der Poesie und des gesprochenen Wortes. (red)

### SILS I. E.

#### Der Regisseur Henk Handloegten spricht über seine Arbeit

Im Hotel «Waldhaus» in Sils im Engadin findet am Sonntag, 22. Januar, um 21 Uhr ein Gespräch mit dem deutschen Filmregisseur und Drehbuchautor Henk Handloegten statt. Für den Film «Liegen lernen» wurde er unter anderem mit dem Förderpreis auf dem Münchner Filmfest ausgezeichnet. Auch bei der TV-Serie «Babylon Berlin» ist er involviert. Anmeldung unter mail@waldhaus-sils.ch. (red)

# Wenn Lagerfeld und Greta am WEF zusammenfinden

Die aus Graubünden stammende Dina Casparis hat sich eine abenteuerliche Geschichte ausgedacht, die brisante Entwicklungen in der Modewelt aufgreift. Showdown ist in einer alten Villa in Chur.

von Ruth Spitzenpeil

Der Fluch der vermeintlich guten Idee. «High Heels – Heisse Deals» hatte Dina Casparis 2015 ihren im Zürcher Anwaltsmilieu spielenden Roman betitelt. Da sie die junge Heldin und einen Grossteil der Hauptfiguren daraus beibehielt, taufte sie den Nachfolger nun «High Heels – Heisse Mode». Das klingt noch alberner und wird sie auch Leserinnen kosten, die durchaus auf ihr neues Thema ansprechen würden. Denn anders als der reichlich überdrehte Erstling, der sich in zu vielen solcher «guter» Ideen selbst ersäuft, ist das neue Buch von anderem Kaliber. Sie packt darin ein wichtiges Thema mit Ernsthaftigkeit und solider Recherche an. Und man nimmt ihr ab, dass ihr das Anprangern der weltumfassend schlimmen Folgen unseres Kleiderkaufrausches tatsächlich am Herzen liegt.

#### Entführung des Modekönigs

Beginnen lässt Casparis ihren Thriller mit Botschaft höchst effektiv am World Economic Forum (WEF) in Davos. Der Schweizer Modekönig Karl Gerold Fuchs, der mit Samtschleife im silbergrauen Pferdeschwanz verdächtig nach Karl Lagerfeld aussieht, will sein Unternehmen radikal auf Nachhaltigkeit und gerechte Produktion umstellen. Während draussen jugendliche Aktivisten gegen Fast Fashion protestieren, steigt im Hotel «Belvédère» eine Modenschau, wo er seine neue Kollektion aus revolutionären Materialien vorstellt.

Er hat damit sogar die Anführerin der «Grünmützen-Bewegung» überzeugt, eine Art Greta Thunberg in Sachen Mode. Doch gerade als sein geradezu magisch anmutendes High-Tech-Kleid präsentiert wird, kommt es zum Tumult und Fuchs wird entführt. Es ist die Anwältin Tara Bernhard, die sich als



Nicht ganz zufällige Ähnlichkeiten: Die Autorin Dina Casparis lässt in ihrem Thriller aus der Modewelt Figuren wie den Unternehmer Karl Georg Fuchs auftreten.

Mitarbeiterin eines Family Office eigentlich nur um sein Privatvermögen kümmern sollte, die herausfindet, dass er in einer alten Villa in Chur festgehalten wird.

Diese Tara, in der sich die Juristin Casparis zweifelsohne selbst sieht, kommt in der turbulenten



Illustratorin: Florence Bachofen-Székely, Bild Roman Schubert

#### Buchtipps

**Dina Casparis:** «High Heels – Heisse Mode». Münster-Verlag 408 Seiten. 28 Franken.

Auflösung des Falls noch so manchen Machenschaften im schmutzigen Geschäft mit der Mode auf die Spur. Auch wenn die Autorin in ihrem Ehrgeiz, eine Mischung aus «Der Teufel trägt Prada» und «James Bond» zu fabrizieren, häufig übers Ziel hinausschiesst, hat das Ganze doch Hand und Fuss. Man lernt einiges über die brisante Problematik.

#### Die Chur-Connection

Interessant sind ihre Insiderblicke hinter die Fassaden der Finanz- und Geschäftswelt. Das Buch überzeugt vor allem da, wo authentische Schauplätze ins Spiel kommen. Einer davon ist die Villa Svea, die Casparis' Urgrossvater Carl

Georg Bernhard 1905 in Chur errichten liess. Bernhard war Mitbegründer der einzigen, aber längst geschlossenen Bündner Schokoladenfabrik Chocolat Grison. Hier ist im Roman der verhinderte Modevisionär also gefangen. So liebevoll die Autorin den dort tatsächlich bis 2014 lebenden Churer Künstler und Zeichenlehrer Rico Casparis – ihren Onkel – porträtiert, verheddert sie sich jedoch heillos darin, Tara diese Familiengeschichte anzudichten. Zur Auflösung müssen wir aufs nächste Buch warten – aber bitte ohne heisse High Heels.

**Lesung mit Dina Casparis am Sonntag, 22. Januar, 16 Uhr, «Lofthotel Walensee», Murg.**

# Als Dichterin und Publizistin war sie eine Pionierin

Clementina Gilly schuf als erste Frau ein belletristisches Werk auf Rätoromanisch. In Zuoz ist ihr eine Ausstellung gewidmet.

von Fadrina Hofmann

Am 28. Juni 1913 fand das Eröffnungsfest der Eisenbahnstrecke Bever–Scuol statt. Der Sonderzug hielt während der Fahrt nach Scuol für fast eineinhalb Stunden in Zuoz. Das Fest wurde trotz regnerischem Wetter als «würdig» empfunden. Am Festmahl der Union dals Grischs vom 5. Dezember 1915 im Hotel «Concordia» gab es eine nahrhafte Suppe, frische Würste, Kartoffeln und viel Kritik am Ersten Weltkrieg. 1936 stand Clementina Gilly gemeinsam mit Annigna Godly auf dem Balkon in Zuoz und liess sich von der berühmten Fotografin Annemarie Schwarzenbach fotografieren. All diese Informationen lassen sich anhand der ausgestellten Dokumente in der kleinen Ausstellung «Clementina Gilly (1858–1942)» im vierten Stock des Hotels «Castell» in Zuoz rekonstruieren.

Die Ausstellung, die vom Kulturarchiv Oberengadin in Zusammen-

arbeit mit Rico Valär entstanden ist, zeigt das Leben Gillys mit Einblick in ihr schriftliches Werk, in das ereignisreiche Jahr 1913, in ihr Sozialleben

und in ihre karitativen Tätigkeiten. Die Dichterin, Übersetzerin, Mitarbeiterin von Engadiner Publikationen und linguistische Assistentin für Gramma-

tiken und Wörterbücher hatte ihr Leben gut dokumentiert. Dennoch sollten Jahrzehnte vergehen, bis diese vielschichtige Persönlichkeit wiederentdeckt werden sollte.

#### Frau mit ausgeprägtem Intellekt

Gilly ist zwar in Padua in Italien aufgewachsen, hat aber fast ihr Leben lang in Zuoz gelebt. Die Wahl des Ausstellungsortes in Zuoz ist kein Zufall, denn ihr Cousin Hermann Gilly liess das Hotel «Castell» erbauen. Die Einladung zur Eröffnung des «grossen Kurhauses» am 6. Juli 1913 ist ebenso erhalten wie ein Tagebucheintrag von Clementina Gilly zu den Feierlichkeiten. In einem eigens für den Anlass verfassten Gedicht schreibt sie: «Seiest du, o du schöne Bleibe gegrüsst von uns allen, gedeihe und arbeite, neuen Schwung unserem alten Zuoz verleihend. Monument du bist, weit und schön, aus der neuen Zeit, vorzügliches Castell».

Unzählige Programmhefte, Billette, Einladungen hat Clementina Gilly aufbewahrt. Gefunden wurden diese gemeinsam mit Fotos, Publikationen und Kleidungsstücken auf dem Dachboden der Chesa Römer in Bever, wo Verwandte von ihr lebten. Schon vor 15 Jahren ging der Nachlass an das Kulturarchiv Oberengadin. Jetzt geben diese Objekte und Dokumente Einblick in das Leben einer Frau mit einem ausgeprägten Intellekt, die ihre Identität innerhalb der Zwänge ihrer Zeit dennoch wahrgenommen hat und zu Lebzeiten nationale Bekanntheit erlangte.

«Wir wollen immer die Person als Ganzes dokumentieren», erklärt Diana Pedretti vom Kulturarchiv das Konzept der Ausstellung. Zu sehen sind auch ein Kurzfilm über Clementina Gilly und die neu erschienene Publikation «Traunter di e not» von Rico Valär.

**«Clementina Gilly (1858–1942)». Bis 24. März. Hotel «Castell», Zuoz.**



Gut dokumentiert: Clementina Gilly hat unzählige Schriften aufbewahrt. Bild Fadrina Hofmann